Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 69 (1996)

Heft: 1

Artikel: Sempachs Gastfreundschaft war unübertrefflich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-519931

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieses Bild stammt von Foto Zaugg, Steffisburg, der seit über zehn Jahren keinen Weg und keine Mühe scheut, für die angehenden Fouriere anlässlich der Brevetierung ein Erinnerungsbild zu knipsen. Auf unserem Foto belichtete er die Ehrengäste von Sempach (v.r.n.l.): Der Feldprediger, Frau Brigadier E. Pollak, Chef Dst FDA, Otto Schnieper, Stadtpräsident Sempach, Schulkommandant Oberst i Gst Pierre-André Champendal, Nationalrat Karl Tschuppert, Oberst i Gst Franz Jäggi, Instr Chef Vsg Trp, Paul Fäh, Chef Stabsabt Sicherheitspolizei Luzern, Joseph Bühlmann, Präsident der Korporation Sempach, und Meinrad A. Schuler, «Der Fourier».

Sempachs Gastfreundschaft war unübertrefflich

Freitag, 8. Dezember 1995: Einige wenige Fussgänger bevölkerten das historische Städtchen. Denn im ganzen Kanton war Feiertag. Geduldig stand ein Polizist an der Kreuzung. Schliesslich sollte den erwarteten zahlreichen Gästen ein geeigneter Parkplatz zugewiesen werden können. Und so erlebte die Fourierschule 4/95 mit den vielen Gästen und Angehörigen die herzerfrischende Gastfreundschaft Sempachs. Darob mag sich auch der Held dieser Ortschaft, Winkelried, so richtig gefreut haben...

-r. 79 Unteroffiziere und zwei weibliche Angehörige der Armee wurden in der festlich geschmückten Festhalle am See in Sempach von Schulkommandant Oberst i Gst Pierre-André Champendal zu Einheitsfourieren ernannt. Mit dabei war (fast) der ganze Zentralvorstand unter Präsident Urs Bühlmann - quasi als letzter offizieller Akt in der vierjährigen Amtsdauer. Ein Dankeschön an Oberst Champendal, der wie seine Vorgänger viel dazu beitrug, dass in den Fourierschulen die Bedeutung des Schweizerischen Fourierverbandes (SFV) weitervermittelt wird.

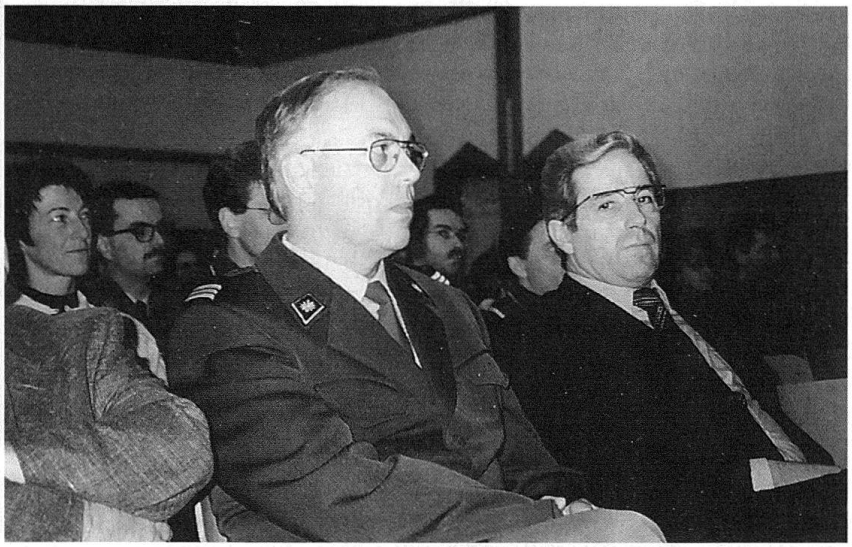
Wenn sich auch das ganze Programm im üblichen Rahmen gestaltete, so trug doch der gastgebende Ort einiges dazu bei, dass diese Brevetierung allen Anwesenden in bester Erinnerung bleiben wird. Die Festhalle am See war mit den «Nationalfarben» von Sempach (rot/gelb) und herrlichem Blumenschmuck ausgestattet. Ein musikalisches Feuerwerk liess die Feldmusik Neuenkirch (Erstklassmusik) unter der Stabführung von Frau Ruf-Weber ertönen. Am Schluss der Feierlichkeiten kamen die Musikantinnen und Musikanten nicht mehr darum herum, noch einige Zugaben zum Besten zu geben.

Vergleich mit der Brücke

Der Schulkommandant, Oberst i Gst Pierre-André Champendal, erfreute die Anwesenden erneut mit einer eindrücklichen und einfühlenden Begrüssungsansprache. Keine abgedroschene Standartsätze, langweilige Wiederholungen oder Zitaten-Euphorien zeichnen jeweils die

Referate von ihm aus; vielmehr versteht er es, die Realität der Praxis mit geglückten Vergleichen bildhaft darzustellen. Dabei appellierte er an die angehenden Fouriere, zu bedenken, dass es kein supponiertes Verpflegen der Truppe geben werde. Allein schon das normale Tagesgeschäft entscheide im Massstab 1:1 über die Moral und Kriegstüchtigkeit einer ganzen Kompanie. «Vergleicht man diese Einheit mit der komplexen statischen Struktur einer Brücke, worin jeder Angehörige, sei es Zugführer, Gruppenführer oder Soldat seine ganz spezifische Funktion hat, so sind die Fouriere neben Kompaniekommandant und Feldweibel eines der tragenden Elemente zwischen festem, sicherem Boden und Abgrund. Die Kompanie baut auf den Fourier. In der heutigen Zeit der knappen Dimensionierung und reduzierten Sicherheiten wird der Ausfall des Fouriers in jedem Fall andere tragende Elemente überlasten oder gar die Brücke, sprich Kompanie, zum Einsturz bringen.»

In seiner Ansprache ging der Schulkommandant ebenfalls auf das Thema Lernen ein, das nicht nur ein Bestandteil unseres gesamten, sich schnell wandelnden zivilen Lebens, sondern auch des millitärischen Alltags sei. Ein Sprichwort sage, dass das Lernen wie das Rudern gegen einen Strom sei. «Sobald man aufhöre, treibe man zurück», meinte er und fügte hinzu: «Dies gilt besonders in der heutigen Gesellschaft mit ihren sich rasant ändernden Technologien und Werten. Die Strömung ist stark, es bedarf einer permanenten Anstrengung, um nicht zurück zu treiben. Ich fordere deshalb alle Fouriere auf, sich auch ausserdienstlich laufend militärisch weiterzubilden, um über die ständigen Neuerungen in unserer Armee und deren Auswirkungen auf dem Fachbereich, den Kommissariatsdienst, immer bestens informiert zu sein.»



In Stellvertretung von Oberkriegskommissär Brigadier Even Gollut erfolgte die militärische Abnahme dieser Brevetierung durch Oberst i Gst Franz Jäggi (links). Neben ihm erkennt man den Festredner, Nationalrt Karl Tschuppert.
Foto: Meinrad A. Schuler

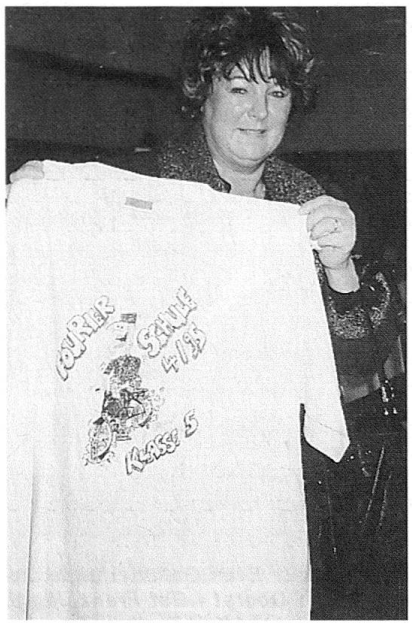
Zwei Feststellungen des bekannten amerikanischen Generals Norman Schwarzkopf gab er den Fourieren mit auf den Weg als künftige Berater des Einheitskommandanten und als Vorgesetzte:

Einmal: «Fragen Sie Ihren Kommandanten nicht, was zu tun ist, sondern fragen Sie sich selbst, was getan werden kann. Und tun Sie dies auch.» Ebenso eindrücklich ist die zweite Aussage: «Wenn Sie Ihren Direktunterstellten einen Teil Ihrer Verantwortung delegieren, dann geben Sie Ihnen auch die Gelegenheit, sie zu tragen.»

Hoffnungsträger unseres Milizsystems

Nationalrat Karl Tschuppert (fdp., Luzern) überbrachte ebenfalls die Gratulation von Militärdirektor und Statthalter Dr. Ulrich Fässler. Er anerkannte das riesige Engagement der jungen Menschen und deren Eltern und Angehörigen im Dienste der Gemeinschaft: Sie alle hätten in der Zeit der bisherigen militärischen Ausbildung die eigenen Interessen, Bequemlichkeiten und Selbstzufriedenheit unter grossen geistigen Anstrengungen zu überwinden gewusst und sich damit einer übergeordneten Idee unterstellt. «Sie haben erkannt, dass überdurchschnittliche Leistungen für unsere Gemeinschaft immer noch möglich und nötig sind. Sie sind damit auch Hoffnungsträger unseres Landes, unserer Gesellschaft. Hoffnungsträger auch unseres Milizsystems, mit dem die Schweiz steht oder fällt», führte er weiter aus.

Nationalrat Tschuppert kontak-



Squavain Jan, Büetigen, ist die Mutter eines frischgebackenen Fouriers und zeigt nun stolz das Souvenir von der Klasse 5.

Foto: Meinrad A. Schuler

tierte sogar «hellgrüne Literatur»: «1888, also vor über hundert Jahren, stand in einem Bericht der damaligen Fourierschulen folgendes zu lesen: 'Im Allgemeinen muss es auffallen, dass die Fouriere nicht sorgfältig genug ausgesucht werden. Sehr oft steht die geistige Befähigung derselben unter der Mittelmässigkeit, ein Beweis, dass sich die Kompaniechefs über die Stellung ihrer Fouriere zu wenig Rechenschaft geben.'

Ich bin überzeugt, dass Ihr geistiges Niveau heute weit mehr als mittelmässig ist.» Der Landwirt und Politiker betonte überdies: «In der Armee '95 haben sich die Aufgaben der Fouriere nicht wesentlich verändert. Aber die Anforderungen sind gestiegen. Sie müssen in kürzerer Zeit Ihre Mitarbeiter besser ausbilden. Profitieren Sie dabei auch von den zivil erworbenen Kenntnissen. Der gegenseitige Transfer der Fähigkeiten und Kenntnisse sind eine der Stärken unseres Milizsystems.»

Er wagte sich auch auf die politische Bühne der Sicherheitspolitik: «Geschichtliche Erfahrungen aus der neusten Zeit machen deutlich, wie rasch die Entwicklungen von der einen in die andere Richtung umschlagen können. Sicherheit und Stabilität im Wandel beim Aufbau des gemeinsamen 'europäischen Hauses' sind leider noch keinesfalls gewährleistet. Zudem zeigt die Geschichte, dass sich die Sicherheitspolitik nach dem bestehenden Bedrohungspotential und nicht nach dem sich abzeichnenden politischen Willen auszurichten hat.»

Und schliesslich unterstrich Nationalrat Tschuppert nochmals: «Unser Glaube an die Freiheit und Unabhängigkeit, verbunden mit der Bereitschaft, auch Opfer für diese Gemeinschaft zu bringen, ist der beste Weg zur Selbstbehauptung gegen aussen und auch gegenüber sich selbst.»

P.S.: No future? - Go future!

Ehrgeiz, Charakter, Ehrlichkeit, Engagement, Freude an der Herausforderung - wieviele Leute glauben, nichts mehr davon sei bei der heutigen Jugend vorhanden!

Diese Leute sind auf dem Holzweg.

Ich durfte letztes Jahr Erfahrungen als Klassenlehrer an der Fourierschule 4/95 sammeln. Schülerinnen und Schüler mit einem enormen Willen, mit Phantasie und «Spöiz», mit klaren Zielvorstellungen waren anzutreffen. Stellen Sie sich vor, ein junger Mann, Jahrgang 1974, sportlich, intelligent, selbstlos, ausgestattet mit fachlichen und sozialen Kompetenzen, das ist der Durchschnitt, das ist normal, das trifft man einfach an. «Darunter» geht nichts.

Da ist Zug drin, da ist Hoffnung, da ist Freude, da ist Motivation pur.

In dieser Jahreszeit mit den kurzen Tagen, meist nebeltrüb, beginnt mancheine(r) zu studieren, denkt über Leben, über Sinn und Zweck nach, glaubt, dass nichts mehr Gutes nachkommt. Diesen Personen wünschte ich Anschauungsunterricht. Nicht dass die Fourierschüler Ausstellungsobjekte wären, sondern sie sind ganz klar Repräsentanten einer hoffnungsvollen, jungen Generation, die leistungsbereit ist, die sieht, was verbesserungswürdig und erhaltenswert ist.

Destruktiv? Nein. Aber mit Vorschlägen. «Motzen»? Nein. Aber aufbauend kritisieren. Ablehnen? Nein. Aber hinterfragen. Egoisten? Nein. Aber gesunder Individualismus. Frech? Nein. Aber stets geistesgegenwärtig. Genügsam? Nein. Aber «jetzt erst recht», wir halten durch.

Deshalb rufe ich die mittlere und ältere Generation auf: Gebt unseren jungen Leuten Vertrauen, gebt ihnen die Chancen, gebt ihnen auch die Möglichkeit, Fehler zu machen.

Wir dürfen ohne Skepsis eine gute Meinung haben. Alles in den gleichen Topf - also Eintopf - das ist endgültig vorbei. Unsere jungen Leute verdienen es, ernst genommen zu werden, sie nehmen uns nämlich auch ernst.

Toni Schüpfer